

*Meghann Foye*

Lügen haben runde  
Bäuche

Roman

Aus dem Amerikanischen von Stefanie Rose

Ja, okay. Nur – in den zehn Jahren bei *Paddy Cakes* ist es für mich leider nicht ganz so gelaufen. Nicht, nachdem zusätzlich zur neuen Chefredakteurin auch Alix eingestellt wurde, die die Stelle der stellvertretenden Chefredakteurin bekam. Während ich auf meiner Position als normale Redakteurin sitzen blieb.

Wenigstens habe ich Paris. Ganze fünf Tage, in denen ich an der Seine entlangspazieren und mir das Musée Picasso anschauen werde. Fünf Tage mit Milchkaffee und Croissants. Und fünf Tage ohne den ständigen Beschuss durch Alix' E-Mails, in denen sie weitere Recherchen zum neuesten Babytrendthema fordert, mich wie ihre Sekretärin behandelt und dafür sorgt, dass ich an den meisten Tagen bis weit nach Mitternacht im Büro sitze.

Von wegen Aufwärtsspirale. Als es nach

der Rezession zur „Medienapokalypse“ kam und Assistenten durch Prozessoptimierungen ersetzt wurden, habe ich es auf die harte Tour gelernt: Ein Kind zu haben ist so ziemlich die einzige Entschuldigung, die eine Frau vorbringen kann, wenn sie reguläre Arbeitszeiten haben oder mal früher gehen will. Singlefrauen genießen diesen Luxus nicht und müssen deshalb Zusatzaufgaben übernehmen, die immer dann anfallen, wenn die Mütter in der Belegschaft sie aus ganz wichtigen Gründen nicht machen können. Hast du kein Baby, hast du auch keine Entschuldigung, um Überstunden abzulehnen.

„Pssst, seid alle mal leise, ich ruf sie jetzt an“, verkündet Caitlyn. Sie greift zum Telefon und versucht, ihr Kichern zu unterdrücken. „Pippa, Cynthia will dich im Konferenzraum sehen. SOFORT.“

Diesen Trick haben wir schon so oft

angewandt bei *Paddy Cakes* oder, wie Jules es nennt, *Das Babymagazin für Mütter und ihre kleinen Neurosen*. Jules ist meine beste Freundin bei der Arbeit und die einzige andere Redakteurin auf meiner Gehaltsstufe.

Während wir warten, spiele ich mit meinem alten iPhone 4, dessen Display gesplittert ist – die Geschäftsleitung weigert sich, es durch ein neueres Modell zu ersetzen –, und versuche, die Meldungen der FitBaby-App auszuschalten, die ich für einen Artikel unserer Web-Editorin teste. Die App überwacht angeblich die Vitalfunktionen während der Schwangerschaft, indem sie die Menge an Bewegung, Nahrung und Schlaf aufzeichnet. Knackpunkt ist ein ominöses Zählwerk, das die Ergebnisse mittels eines patentierten und geheimen – allerdings auch ziemlich zufälligen – Algorithmus in „Babysmiles“ umrechnet. Für „Mütter des

neuen Jahrtausends, die eine unterhaltsamere Art suchen, in der Schwangerschaft fit zu bleiben“, hieß es in der schon längst im Müll gelandeten Pressemitteilung. Seitdem schickt mir die App ständig mit albernem Kichern angekündigte *PUSH!*-😊-Meldungen, die mich daran erinnern, dass ich mich „ein bisschen mehr ranhalten“ muss, um die für den Artikel nötigen Babysmiles zusammenzubekommen.

„Na, schaffst du’s noch vor dem Abflug, deine To-do-Liste abzuarbeiten?“, fragt Jules. Sie sieht mir wohl an, dass ich Ablenkung brauche.

„Wird schon“, lüge ich.

Jules verzieht das Gesicht. „Ich sag’s dir nicht gern, aber ich habe gehört, wie Alix mit Tamara gesprochen hat. Marigold Matthews steht nicht mehr für das Coverfoto zur Verfügung – wegen Erschöpfung.“

„Du meinst, wegen Diätpillen und einer verpfuschten Bauchstraffung nach der Schwangerschaft.“

Jules verdreht die Augen, was so viel wie Ja bedeutet.

„Na, toll.“ Ich zupfe mein Blusentop über meinem schmutzigen kleinen Geheimnis zurecht – meine Umstandsjeans Größe vierzig, die ich mir vom Bedient-euch-Tisch im Büro gemopst habe. Die verdanke ich meinen mitternächtlichen Imbissen, hauptsächlich Müsli und Hummus, den ich mit den Fingern direkt aus dem Behälter nasche, weil ich wieder mal vergessen habe, Möhren zu kaufen. Gefolgt von einer neuen Sorte von veganem Cashewmilch-Eis, das mir als Betäubungsmittel dient. Jules bemerkt meine Bewegung und betrachtet mich aufmerksam.

„Wag es nicht, eine Bemerkung über meine